

Saale-Beitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Halle a. S., Mittwoch, 17. März 1915.

Bezugspreis
Der Saale-Beitung für das vierteljährliche Bestellen 2,50 Mk., durch die Post 2,75 Mk., anst. d. Einzahlungshefte.
Bestellungen werden von allen Zeitungs-Verkaufsstellen angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Beitung“ eingetragen.
Für unentgeltlich eingehende Anzeigen wird keine Gebühr übernommen.
Nachdruck nur mit Genehmigung der „Saale-Beitung“ gestattet.
Erscheinung der Beilage Nr. 1140
Der Saale-Beitung Nr. 1140
Der Saale-Beitung Nr. 1140
Der Saale-Beitung Nr. 1140

Anzeigen
werden die 6 geliebten Kolonialisten
oder deren Mann mit 80 Mk. be-
zogen und in unsere Anzeigen-
und allen Anzeigen-Geheimnisse an-
genommen. Refusieren die Zeile 1 Mk.
Schluss der Anzeigenannahme vom
11 Uhr, in der Sonntagsnummer
abends 8 Uhr. - Abrechnungen von
Anzeigenentwürfen, sowie solche zulässig
sind, müssen schriftlich erfolgen.
Erhalten täglich einmal.
Sonntags und Feiertagen einmal.
Schreibweise und Haupt-Geheimnisse:
Halle, St. Pauli-Str. 17.
Nebenanschrift: Markt 24.

Ein antirussischer Balkanbund?

Der Aufruhr in Mexiko.

17. London, 16. März. Nach Reuters-Depeschen aus Washington sind die Unruhen in der Stadt Mexiko sehr ernst. Der Aufruhr begann, wie bereits gemeldet, mit der Zustimmung des Nationalpalastes durch 2000 Mexikaner, die 250 im Palaste gefangene Priester befreien wollten. Nachdem der schwache Hof des Palastes niedergedrückt und die Gefangenen befreit worden waren, begannen die Aufständischen den Palast zu plündern. Unter diesen war ein ansehnliches Gendarmencontingent angekommen und ging gegen die Aufständischen vor. Es entstand sich ein wildes Handgemisch, bei dem die numerisch bedeutend schwächeren Polizei zurückgeschlagen wurde. Der Polizeipräsident Guzman selbst erhielt einen Messerstich in die Brust, durch den er lebensgefährlich verletzt wurde. Zwei Aufständische wurden getötet, über 50 von ihnen sowie eine ganze Reihe Polizisten schwer verletzt. Nach ihrem Sieg über die Gendarmen durchzogen die Aufständischen die Straßen der Stadt und gingen an, überall zu plündern und Brandstiftungen zu verüben. Mehr als hundert Personen wurden bei den Straßenkämpfen teils getötet, teils verletzt. Ein englisches Warenhaus wurde von Grund auf geplündert und dann angezündet.
Nach einer letzten Reutersmeldung aus Washington ist während der Unruhen ein angesehener Amerikaner, Mr. Mac Mann, ermordet worden. Die amerikanische Regierung hat umgehend dem amerikanischen Kommandanten Mexikos, dem General Salazar, die Anweisung gegeben, die Mörder zu ermitteln und gefangen zu halten zu lassen. Präsident Wilson soll die Situation als sehr ernst ansehen. Die amerikanische Regierung wird sich über die näheren Umstände der Ermordung Mr. Mac Manns genaue Bericht einholen lassen.
Nach einer später erschienenen Meldung der „Times“ sind die Beziehungen zwischen Mexiko und Mexiko sehr gespannt, man kann sie fast als abgebrochen bezeichnen. Die Situation ereignet sich in Mexiko. Die Ermordung des Generals Carranza auf die amerikanischen Protestnoten werden als völlig ungenügend angesehen. Eine neue Note Amerikas wird umgehend überreicht werden. Die englischen Konsuln in South Douglas sind von den Aufständischen fast völlig zerstört worden.

Russischer Gewaltakt in Polen.

17. Krakau, 16. März. „Wladomir Polster“ melden, daß die russischen Truppen gegenwärtig in Polen dieselben Gewaltakte verüben wie in Ostgalizien. Überall wird geprügelt und auf öffentlichen Plätzen werden Galgen errichtet. In den Städten werden von russischer Seite in erster Linie die polnischen Soldaten des Heeres ausgepeitscht. Der bei Jaromir tödlich verletzte russische Oberst Wilczanski, ein Pole, jagte vor seinem Tode den sein Bett umstehenden: Gott wird Rußland kränken, weil es uns immer dem jüdischen Tod entgegenführt.

Die österreichisch-ungarische Verwaltung in Polen.

17. Krakau, 16. März. „Kurjer Cobyenny“ veröffentlicht interessante Einzelheiten über die österreichisch-ungarische Verwaltung in den durch unsere Truppen besetzten Teilen Polens: Überall wurde die polnische Sprache als vollkommen gleichberechtigt mit der russischen Sprache geführt. Die Manifeste werden im Namen unseres Monarchen erlassen, mit welchen der Bevölkerung mitgeteilt wurde, daß die österreichisch-ungarische Verwaltung eingeführt wurde und daß die Gerichts- und Polizeibeamten aus Galizien übernommen. Die österreichisch-ungarische Verwaltung umfaßt bisher den mittleren und südlichen Teil des Gouvernements Petritsch, Kalisz, Komorobomst und Gienoschau. Der nördliche Teil dieses Gouvernements befindet sich vollständig unter deutscher Verwaltung.

Rückgang des englischen Passagierverkehrs.

17. London, 16. März. Nach einer Meldung der englischen Blätter ist die Ermöglichung der Passagier-Verkehr von England nach den Vereinigten Staaten und Kanada keine Rampfmaßnahme, sondern erfolgte lediglich im Hinblick auf den Rückgang des Verkehrs.

Oberst Müller lebt.

17. Basel, 17. März. Oberst Müller schied bei der im letzten Kampfe erlittenen Verwundung. Große Anerkennung hat er für die Bluthäute, an deren Verwundung dauernd gearbeitet wurde in dem Bestreben, die Gesundheit und das Wohlbefinden der Mannschaften zu fördern. Sodann äußert sich Oberst Müller über die Verrichtung bei der Befestigung der natürlichen Batterien, wobei dem fortwährenden Nachströmen des Erdreiches Einhalt geboten werden muß. Oft müßte das Gelände buchstäblich verpflastert und verankert werden. Es handelte sich um eine wahre Sisyphusarbeit.

17. Sofia, 16. März.

Das Gerücht, daß Bulgarien, Rumänien und Griechenland sich zusammenzuschließen wollen, um der russischen Drohung bezüglich Konstantinopels und der Dardanellen entgegenzutreten zu können, beherrscht hier die Öffentlichkeit. Alle Politiker sind der Ansicht, daß die Selbständigkeit Bulgariens sehr gefährdet würde, wenn Rußland Konstantinopel nehmen könnte. Die Politiker waren zunächst ab, ob die Regierung das Gerücht über die Schaffung eines antirussischen Balkanbundes dementieren würde, aber das ist nicht geschehen. Man sieht daher jetzt mit Spannung der weiteren Entwicklung der Frage entgegen.

Verluste der Engländer.

17. London, 16. März. „Daily Citizen“ veröffentlicht eine Zusammenstellung der bisherigen englischen Verluste; danach hat die Feldartillerie mit 234 Offizieren und 2272 Mann die schwersten Verluste erlitten. Bei der Kavallerie verzeichnet die Kavallerie 31 Offiziere, 289 Mann, die 4. Garde-Dragoon 21 Offiziere und 277 Mann. Von der Garde-Artillerie hielten drei Bataillone, Goldstream-Garde 122 Offiziere und 2284 Mann, zwei Bataillone Schottens-Garde 69 Offiziere und 1168 Mann, drei Bataillone Fens-Garde 51 Offiziere und 800 Mann ein. Die Verluste der Infanterie betragen bei den Königsregimenten vier Bataillone und zwei Reserve-Bataillone 112 Offiziere 2138 Mann, bei den Gordon-Hochländern, zwei Bataillone und ein Reserve-Bataillon, 80 Offiziere und 1893 Mann, bei den Blackwatch 75 Offiziere und 1228 Mann.

Die österreichischen Staatsbeamten in Galizien.

17. Krakau, 16. März. „Kurjer Cobyenny“ meldet auf Grund russischer Blätter, daß Rußland beabsichtigt, 30.000 österreichische Staatsbeamte, die in dem von den Russen okkupierten Teile Galiziens zurückgeblieben sind, nach Österreich zu senden. 300 deutsche Familien seien zum Übertritt zur russisch-orthodoxen Kirche gezwungen worden.

Ein Deutscher nimmt 35 Franzosen gefangen.

Beim Sturmangriff des 3. Bataillons 2. Matrojen-Regiments in der Nacht vom 15. zum 16. Desbr. im Dünen-gebiet bemerzte der Obermartrien-Artillerist Robens, geboren in Gmünd bei Rln, zwei Franzosen, auf die er mit dem Zurs, die Waffen niederzulegen, losging. Die Franzosen warfen auch ihre Waffen sofort weg. Unmittelbar danach hat Robens eine größere Anzahl Franzosen auf sich zukommen. Er schrie sie wiederum an, ihre Waffen niederzulegen, und stellte sie nach ihrer Entwaffnung mit der Front nach einem Schuppen auf. Jetzt kam ein Feuerwerker, Robens, welcher ihm den Versuch, den Gefangenen nach ihm und befreit mit seiner Hilfe dann 35 Franzosen zurück. Als Anerkennung für die bei seiner Tat bewiesene Gefühlsgegenwart wurde Robens mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

„Wir bleiben bis zum letzten Mann!“

Ein leuchtendes Beispiel heldenhafter Pflichterfüllung hat der Unteroffizier Fischer aus Delsburg (Braunschweig) von der 8. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 60 gegeben.

Unschlingend an heiße Gefechte, an denen das Regiment teilgenommen hatte, war der Unteroffizier Fischer der Auftrag geworden, mit einer Gruppe von 8 Mann den Feind zu beschließen, um einer im heftigen feindlichen Artillerie-Feuer stehenden Batterie das Abweichen zu ermöglichen. Die Stellung der Batterie war auf einer Höhe, etwa 200 Meter vor ihr lag Unteroffizier Fischer mit seinen 8 Mann. Plötzlich ein Blitz! Ein dampfartiger Schlag! Als die über die Augen wieder öffnen konnten, gähnte 10 Meter vor ihnen ein tiefes Loch, Schutt und Splitter lagen umher. Schrapnell schlug. Ohne Schutz lagen die Leute auf freiem Felde. Wohl befand sich etwa 50 Meter zurück ein Schuppen, doch wollte der Unteroffizier nicht in seinen Schutz gehen. „Die Batterie kann noch nicht zurück, wir müssen also weiter ausbleiben!“ Wieder schlugen Granaten und Schrapnell in unmittelbarer Nähe ein. Da kam der Hauptmann der Batterie. „Halte mit der Hand nur noch ein halbes Stündchen vom Leibe, die Batterie kann noch nicht fort.“ „Wir bleiben bis zum letzten Mann“, war die Antwort Fischers. Kurz darauf richtete die französische Artillerie ihr Feuer etwas mehr nach rückwärts. Dies veranlaßte den Unteroffizier, mit seiner Handvoll Leute noch etwa 100 Meter weiter vorzugehen, da er feindliche Infanterie erwartete. Bald zeigte sich auch eine feindliche Schützenlinie; sofort nahm die kleine Gruppe

sie unter Feuer und zwang sie, in Stellung zu gehen. Doch bald war Kothie neben Kothie. Fischer rief seinen Leuten zur: „Lagegepfert, die sollen uns wenigstens für einen Partien Zug halten.“ Gut eine halbe Stunde hielt Fischer mit seinen paar Mann die feindliche Infanterie in Schach. Aber schon gingen die Patronen zur Neige. Da kam von rückwärts ein Ruf: „Batterie abgefahren, zurückkommen!“ Es war still geworden. Die feindliche Artillerie hatte beim Fortkommen der französischen Infanterie das Feuer einstellen müssen. Jetzt wurde auch das feindliche Geschwader schwächer. Fischer nahm Fischer die Leute seiner braven Gruppe zurück und führte sie seiner Kompanie zu.

Zum Kabinettswechsel in Griechenland.

17. Athen, 16. März. Zum griechischen Kabinettswechsel erfährt der Konstantinopeler Korrespondent der „Zeit. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle, daß zu der Beilegung wesentlich die Haltung Rußlands beitrug. Petersburg ließ in London und Paris in sehr bestimmtem Ton erklären, falls Griechenland die maritimen Maßnahmen Frankreichs und Englands durch ein Landungskorps stützen lassen sollte, vorzugehen, daß die griechischen Truppen zu keinerlei Operationen über die Dardanellen hinaus Verwendung fänden. Die nicht ganz unerwartete russische Stellungnahme, welche die griechischen Träume am Beginn zerschlug, hat auch die dem Kabinettswechsel beizulegenden Kreise ernüchtert. Sie war mitbedingend, daß der plötzliche Umschwung in Athen sich vollzog.

Zusammenstoß der bulgarischen Oppositionsparteien.

17. Sofia, 16. März. Die schon seit geraumer Zeit imwebenden interparlamentarischen Verhandlungen zwischen den einzelnen Parteien haben wenigstens teilweise zu einem Erfolge geführt. Die gesamte bulgarische Opposition, d. h. die demokratischen und die radikalen Parteien, haben sich zu einem Bund zusammengeschlossen. Die Zeitung „Lito“ veröffentlicht folgende Einzelheiten über den Verzicht dieser Parteien, die sich durch ihren Zusammenschluß die Majorität in der Kammer gesichert haben: 1. Die geschilderten Oppositionsparteien werden darüber wachen, daß im Laufe der augenblicklichen Ereignisse keine Katastrophe über Bulgarien hereinbrechen kann und daß Bulgarien mit den geringsten Opfern sich die größtmöglichen Vorteile sichert. 2. Sie werden über der gegenwärtigen Handhabung der Verfassung wachen. 3. Sie werden die Vorlage neuer Gesetze sozialen Charakters verweigern sowie zur Bekämpfung der Lebensmittelpreiserhöhung, um die Interessen sowohl des Produzenten wie des Verbrauchers wahrzunehmen. 4. Sie werden die Aufhebung des Belagerungszustandes sowie der sich daran anschließenden Maßregeln verlangen.

Zunehmende Krisis in der englischen Kohlenindustrie.

17. Rotterdam, 17. März. Nach dem „Nieuwe Amsterd.“ wird die Lage in der englischen Kohlenindustrie immer kritischer. Der Bergarbeiterverband beschloß, alle bestehenden Kontrakte auf den 1. Juni zu kündigen. In einer heute stattfindenden Bergarbeiterversammlung wird wahrscheinlich eine Kriegszusage von 20 Proz. gefordert werden.

Großartiger Erfolg!

17. Berlin, 17. März. Ein einziger Bankrott eines Haager Kreditinstituts brachte innerhalb zehn Tagen Zeichnungen auf über 600.000 Mk. der neuen deutschen Kriegsanleihe zusammen. (Rundschau.)

Der schwedische Dampfer „Hanna“ das Opfer einer Mine.

17. Kopenhagen, 16. März. Der Kapitän des schwedischen Dampfers, August Vessler, der den angeblich torpedierten schwedischen Kohlendampfer „Hanna“ begleitete und die Mine selbst teilweise rettete, hat aus, er habe mehr als 1000 einen Torpedo gesehen, obwohl das Wetter düster und klar gewesen sei. Der Dampfer sei offenbar auf eine Mine gelaufen. Die Reederei des Dampfers „Hanna“ in Vellingborg erklärt, der Kapitän der „Hanna“ werde sich zu verantworten haben, weil er gegen die Instruktion gefahren sei und Scarborough passiert habe, anstatt nördlich an Schottland vorbeizufahren.

Ein Transportdampfer im Buien von Biscaya untergegangen?

„Daily News“ berichtet aus Madrid: Ein Telegramm von Ferrol (an der spanischen Nordküste) meldet, daß an der Küste in der Nachbarschaft dieses Hafens eine große Anzahl Biscaya und Biscaya angetrieben sei, was darauf schließen lasse, daß dort ein großer Transportdampfer gesunken sei.

Russische Bestellungen in Amerika.

Die „Rusische Wrenja“ meldet: Um dem Wagenmangel abzuwehren, sind in Amerika 10.000 Güterwagen bestellt worden.

